

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 132. Ratssitzung vom 10. Februar 2021

3577. 2021/4

Postulat von Simone Brander (SP), Stephan Iten (SVP) und 1 Mitunterzeichnenden vom 06.01.2021:

Umgestaltung der Mauer hinter der Bushaltestelle Bahnhof Wipkingen zur besseren Anbindung des Platzes nördlich der Nordbrücke an das Quartierzentrum

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Simone Brander (SP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3432/2021): Mit diesem Postulat wird der Stadtrat aufgefordert, zu prüfen, wie die Mauer hinter der Bushaltestelle am Bahnhof stadtauswärts so umgestaltet werden kann, dass der Platz nördlich der Nordbrücke besser und hindernisfrei an das Quartierzentrum angebunden werden kann. Das Anliegen mit der Umgestaltung der Mauer ist in Wipkingen so alt wie die Mauer selbst. Besonders der Quartierverein hat sich in den vergangenen Jahren immer wieder bei der Stadt für dieses Anliegen eingesetzt – leider erfolglos. Das Anliegen mit der Mauer wurde auch im «Mitwirkungsprozess Verkehrskreis 10» diskutiert. So wurde im Schlussbericht vom 2. Mai 2013 zu diesem Mitwirkungsprozess festgehalten, dass sich die Beteiligten im Quartier weitgehend einig sind, dass bei der Umgestaltung des Quartierzentrums der Platz nördlich der Nordbrücke mit der Umgestaltung besser an das Zentrum angebunden werden sollte. Das Tiefbauamt hat anschliessend auf Wunsch des Quartiers eine Machbarkeitsstudie zur Umgestaltung der Mauer in eine breite Treppe durchgeführt. Die Machbarkeitsstudie stiess im Quartier auf Zustimmung. Seither ist nichts mehr geschehen. Damit der bereits geleistete Aufwand für die Erstellung der Machbarkeitsstudie nicht umsonst war, soll die Umgestaltung der Mauer durch die Stadt gleichzeitig mit der Erweiterung der Nordbrücke an die Hand genommen werden. Ein Problem, warum man bis jetzt nicht weitergekommen ist, besteht darin, dass die Mauer in einem Bereich steht, der der SBB gehört und an die BVK im Baurecht abgegeben wurde. Vonseiten SBB wurde ein Umbau der Mauer nicht ausgeschlossen. Sie war aber der Meinung, die Stadt müsse dies selbst machen, da die Umgestaltung im Interesse der Stadt sei. Die Stadt ist der Meinung, die SBB müsse die Mauer umbauen – ein klassisches Patt also, bei dem beide Seiten einander den Schwarzen Peter zuschieben. Ich hoffe darum, mit diesem Vorstoss etwas Bewegung in die Sache zu bringen. Im Rahmen der Beratung der Weisung zur Nordbrücke wurde angekündigt, dass das Tiefbauamt ein Treffen zwischen dem Tiefbauamt, den SBB und dem Quartierverein Wipkingen arrangieren wird, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Aus Sicht des Tiefbauamts könnten zum Beispiel die bestehenden Zugänge grosszügiger und einladender als heute gestaltet werden. Leider ist diese Ankündigung bis heute noch nicht eingelöst worden – ein solches Treffen ist noch nicht anberaumt worden. Ich habe aber vorhin herausgehört, dass man das doch noch machen möchte. Ich hoffe, dieses Postulat gibt einem solchen Treffen und der Umgestaltung der Mauer etwas Schub.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Richard Wolff: *Als es darum ging, den Eisenbahneinschnitt zu überdecken, gab es ziemlich viel Opposition im Quartier. Man hat zähneknirschend und knapp – ungefähr im Verhältnis 51:49 – zugestimmt. Man hat aber immer gesagt: Es braucht eine Verbindung zur Nordbrücke. Es war keine Rede von einer zweieinhalb Meter hohen Mauer, die ein unüberwindbares Hindernis zum Platz obendrauf darstellt. Man glaubte damals, dies werde ein kontinuierlicher Platz, der von der Nordbrücke aus direkt und ohne viele Stufen oder Hindernisse begehbar sei. Es kam anders. Jetzt hält man mit dem Bus an einer Mauer und die vorhandenen Treppen sind schmal und unattraktiv gestaltet. Da sind wir uns alle einig. Das Tiefbauamt hat im Jahr 2015 tatsächlich eine solche Machbarkeitsstudie durchgeführt und fünf Varianten vorgelegt: Treppen auf der ganzen Breite; Treppen nur links und rechts; Treppen nur in der Mitte – alle möglichen Varianten. Man hat aber auch herausgefunden, dass wir nicht zuständig sind, weil es SBB-Land ist. Es stimmt, wie es Simone Brander (SP) darstellt: Die einen haben gesagt, die anderen seien zuständig und wir haben gesagt, die SBB seien zuständig. Es war tatsächlich ein Hin-und-Her. Das haben wir aber dem Quartier so kommuniziert und immer gesagt: Ihr müsst mit den SBB sprechen. Natürlich ist es ein Missverhältnis, wenn ein kleiner Quartierverein mit den SBB an einen Tisch sitzen soll. Ich verstehe die Forderung, die Stadt müsse doch mindestens als Mediatorin in so einem Gespräch Einsitz nehmen, wenn nicht gar selbst die Führung übernehmen. Ich habe am vergangenen Montag mit den SBB gesprochen und wir haben folgendes Vorgehen beschlossen: In einer ersten Runde sitzen die SBB und das Tiefbauamt (TAZ) zusammen, um zu klären, wer wo zuständig ist und welcher Spielraum besteht. Die SBB verschliessen sich nicht dagegen, dort etwas zu machen, es ist lediglich eine Frage der Zuständigkeit und wer bezahlt. In einer zweiten Runde versuchen wir ein Treffen zwischen SBB, Tiefbauamt und Vertreterinnen und Vertretern aus dem Quartier zu arrangieren, um das alte Anliegen endlich einen Schritt weiter zu bringen und so das Quartierzentrum Nordbrücke weiter aufzuwerten. In diesem Sinne lehnen wir das Postulat zwar ab, gehen aber in die gleiche Richtung wie die Postulantin und hoffen auf eine gemeinsame Lösung.*

Weitere Wortmeldungen:

Ronny Siev (GLP): *Was der Stadtrat gerade sagte, klingt vielversprechend. Mit diesem Postulat wollen wir herausfinden, ob der Platz nördlich der Nordbrücke ein Teil eines Zentrums sein kann beim Bahnhof Wipkingen, zusammen mit der Nordbrücke. Mit einer ausladenden Treppe könnte der Platz das Zentrums weiter vergrössert und verschönert und das ganze Land in dieser Gegend attraktiver gemacht werden. Das Land gehört den SBB, die Siedlung über den Geleisen beim Platz gehört der BVK. Es ist klar, dass die SBB kein Interesse hier hat, sondern dass es im Interesse der Stadt liegt, den Platz näher an das Zentrum heranzuholen. Darum müssen wir hier im Gemeinderat handeln und dieses Postulat unterstützen.*



3 / 3

Ernst Danner (EVP): Der Stadtrat hat zuerst wunderbar begründet, warum man das Postulat annehmen solle und dann doch gesagt, er lehne ab. Ich kann mich den Worten von STR Richard Wolff anschliessen und sagen: Wir stimmen zu und ich bitte alle hier drin, ebenfalls zuzustimmen.

Andreas Egli (FDP): Es ist ähnlich wie damals in Berlin bei der Berliner Mauer: Man wusste auch nie, ob man mit Erich Honegger oder mit Herrn Gorbatschow sprechen muss, wenn man sie weghaben will. Der Punkt ist: Man muss mal jemanden ansprechen und es einfach tun. Ich arbeite schwer am Ruf, für das Quartier alles zu geben. Auch hier bin ich und sind wir von der FDP bereit, auf die Stimme des Quartiers zu hören. Wenn es der Wunsch ist, dass die Mauer umgestaltet werden soll, wollen wir dem nicht im Weg stehen.

Stephan Iten (SVP): Es wurde mehrfach erwähnt, dass dies ein riesiges Anliegen des Quartiers sei. STR Richard Wolff, wenn wir schon die Erlaubnis der SBB haben, dort etwas zu machen, müssen wir diese Chance nutzen und dieses Projekt jetzt in Angriff nehmen, wenn wir sowieso schon die Brücke verbreitern und bauen. Günstiger wird es niemals mehr kommen, dieses Anliegen der Quartierbevölkerung umzusetzen.

Das Postulat wird mit 105 gegen 2 Stimmen (bei 3 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat